

Kurzbericht über das Geschäftsjahr 2012

Mitglieder

Seit dem Ende des letzten Geschäftsjahres stieg die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder von 60 auf 65. Unsere Genossenschaft bestand am 31.12.2012 aus 30 Frauen, 32 Männern und 3 Körperschaften. Das Durchschnittsalter der natürlichen Personen betrug 61 Jahre und 10 Monate. In Heroldsbach wohnten 56 Mitglieder, in Hausen 6 und in anderen Ortschaften 3 Mitglieder.

Wie bei der Generalversammlung 2012 beschlossen, haben wir ein monatliches Treffen unserer Aktiven zwecks Informations- und Erfahrungsaustausch eingeführt. Das Monatstreffen fand ab März 2012 achtmal im Geschäftsjahr mit einem wechselnden Teilnehmerkreis von jeweils 10 – 15 Personen statt. Es ist inzwischen zum festen Bestandteil unserer Tätigkeit geworden und wird von den Teilnehmern gelobt. Die regelmäßige Aussprache trägt wesentlich dazu bei, dass ein Gemeinschaftsgefühl entsteht.

Wir informieren unsere Mitglieder regelmäßig über Themen, die wir für das Leben im Alter für wichtig halten. Im abgelaufenen Jahr waren dies:

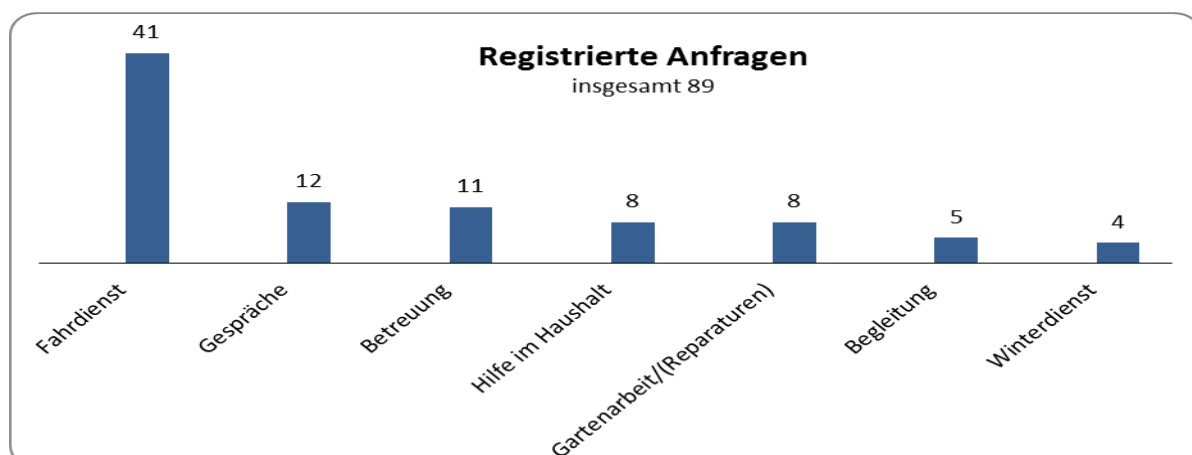
- Staatliche Hilfe und Unterstützung für Senioren
- Sicher leben auch im Alter - Sturzunfälle sind vermeidbar.

Am Ende des Geschäftsjahres haben wir unsere Mitglieder gefragt, wie zufrieden sie mit der Mitgliedschaft und ggf. ihrer Helfertätigkeit sind und welche Vorschläge sie für die Weiterarbeit haben. Die Rückmeldungen der Umfrage sind sehr erfreulich und ermutigend.

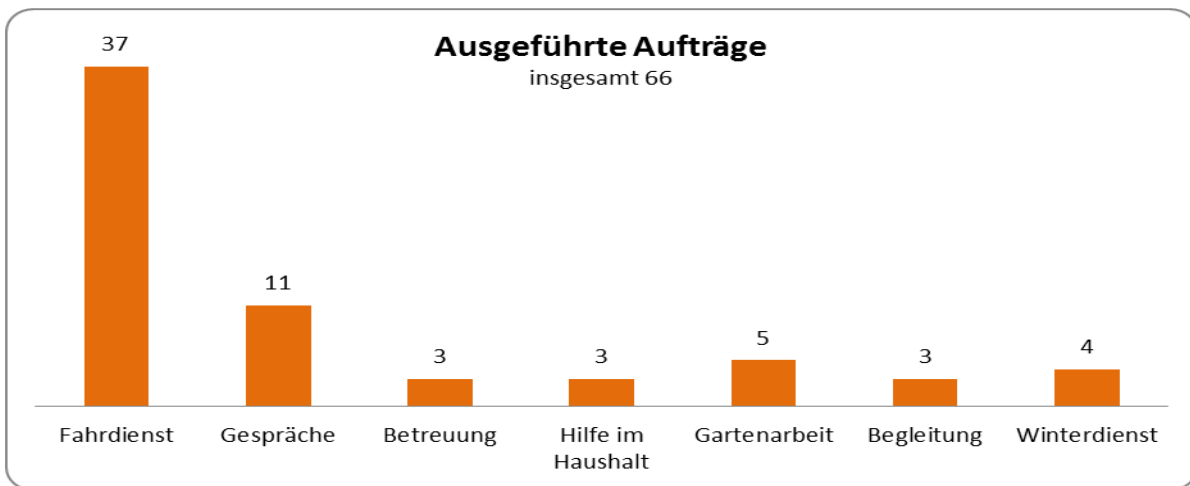
Seniorenhilfe-Aktivitäten

Am Anfang des Jahres hatten noch nicht alle Mitglieder, die sich als Helfer/-in gemeldet hatten, ihren Einführungskurs absolviert. Deshalb haben wir den Einführungskurs im April 2012 wiederholt. Am Ende konnten 5 neue Helfer/-innen ihre Helferausweise in Empfang nehmen. Es sind jetzt 28 Helfer/-innen mit Ausweis registriert.

Unsere Hilfeaktivitäten haben sich während des Geschäftsjahrs sehr erfreulich entwickelt. Wir erhielten 89 dokumentierte telefonische Anfragen. Die folgende Grafik zeigt, welche Dienste in den Anfragen gewünscht wurden.

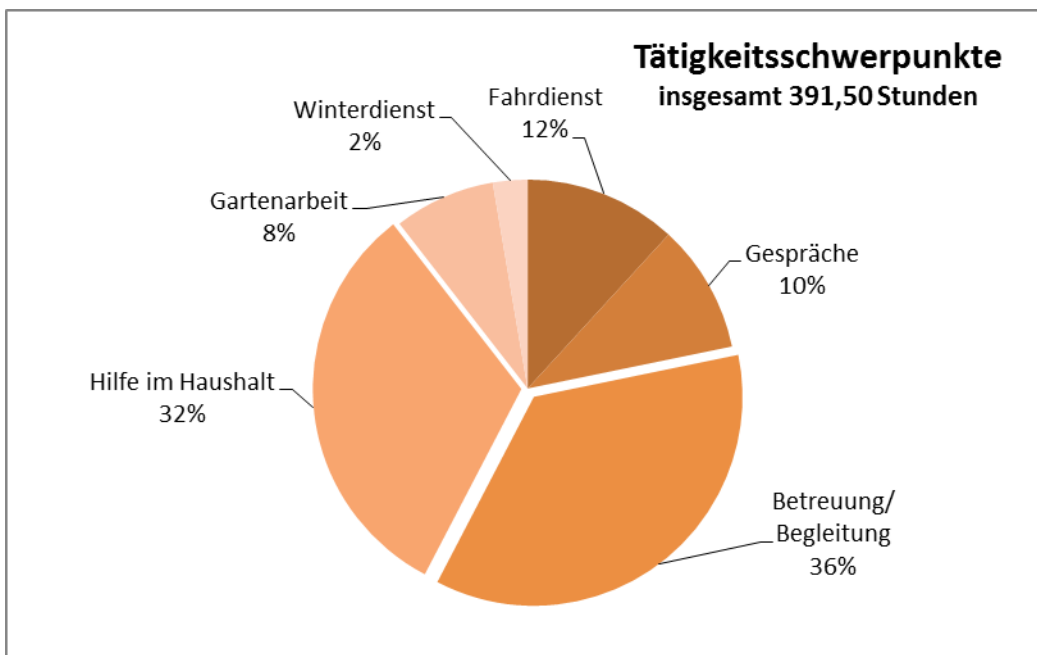


Die meisten Anfragen betrafen den Fahrdienst. Die Verteilung der ausgeführten Aufträge zeigt ein ähnliches Bild.



Bei den 37 durchgeführten Fahrten haben wir unsere Klienten insgesamt 660 km weit befördert.

Die Tatsache, dass die meisten Aufträge der Beförderung dienen, könnte zu der falschen Schlussfolgerung verleiten, dass dort unser Tätigkeitsschwerpunkt lag. Dass dem nicht so ist, macht ein Blick auf die Verteilung der geleisteten Stunden deutlich.



Die meisten Stunden haben wir zur Betreuung dementer Menschen geleistet (36%), dicht gefolgt von der Unterstützung im Haushalt (32%).

Das Dienstleistungsspektrum hat sich im Vergleich zum Vorjahr erfreulich erweitert. Im Laufe des Jahres sind die regelmäßige Unterstützung im Haushalt und bei der Gartenarbeit sowie die stundenweise Betreuung von demenzten Personen hinzugekommen. Die Betreuung von Demenzpatienten konnten wir anbieten, weil zwei Helferinnen bereits eine entsprechende Ausbildung besaßen. Da wir weitere Anfragen dieser Art erwarteten, haben wir weitere Helfern/-

innen ausbilden zu lassen. Inzwischen haben 4 weitere Personen einen entsprechenden fünftägigen Kurs der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft absolviert. Eine von ihnen ist schon im Einsatz.

Im Juni 2012 haben wir unser Hilfeangebot erweitert. Wir haben „Information über staatliche finanzielle Unterstützung für Senioren“ und das „Wohnforum 60 plus, eine Informationsdrehscheibe für wohnungssuchende und wohnungsbietende Senioren“, neu aufgenommen. Beide Angebote sind bisher je einmal gefragt gewesen.

Die Gesamtzahl der während des Jahres geleisteten Stunden übertraf unsere Planung bei weitem. Wir hatten mit 200 Stunden gerechnet. Geworden sind es bis zum Jahresende **391,50 Stunden**. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass der tatsächliche Zeitaufwand der Hilfeleistung wesentlich größer gewesen ist, weil wir Wegezeiten zum Einsatzort und Wartezeiten, die z.B. bei Hin- und Zurück-Beförderungen auftreten, nicht erfassen!

Die Anzahl der Menschen, die wir unterstützen konnten, wuchs ebenfalls erfreulich an. Waren es am Anfang des Geschäftsjahres noch 5 Personen gewesen, so konnten wir bis zum Ende des Jahres 31 Klienten gewinnen (16 aus Heroldsbach, 15 aus Hausen). 17 Personen unterstützten wir wöchentlich, teilweise sogar mehrfach pro Woche, 6 Personen zeitweise und 8 Personen bisher nur einmal.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit bleibt für uns ein wichtiges Thema. Wir verfolgen dabei mehrere Ziele:

- in unseren Gemeinden noch bekannter werden,
- überregionale Kontakte aufbauen, um von den Ideen anderer zu profitieren,
- unsere Erfahrungen an andere Initiativen weiter geben.

Zum ersten Punkt haben wir wieder mehrere Vorträge über unsere Dienstleistungsangebote gehalten: im Februar im Seniorenclub Heroldsbach, im Juni im Kreissenorenring und im November im Seniorenclub Wimmelbach.

Außerdem haben wir in mehreren Artikel in den Amtsblättern in Hausen und Heroldsbach für unsere Arbeit geworben. Im Februar erschien der Bericht über die Generalversammlung 2012; im Juni haben wir den neuen Dienst zum Thema „Staatliche finanzielle Hilfen“ vorgestellt, im Juli das Wohnforum 60plus. Im September berichteten wir über das einjährige Bestehen der Genossenschaft. Zudem konnten wir achtmal mit den Einladungen zu den Monatstreffen auf uns aufmerksam machen.

Wir haben unseren Flyer neu gestaltet und 2500 Exemplare drucken lassen, weil der alte Flyer nicht mehr aktuell und bis auf einen Restbestand vergriffen war. Der neue Flyer liegt an 22 Stellen in Hausen und Heroldsbach aus und wird wahrgenommen. Von mehreren Anrufern wissen wir, dass sie durch die Faltblätter auf uns aufmerksam wurden.

Um überregionale Kontakte aufzubauen, nahmen wir an Tagungen teil: im Juli in Kulmbach an „Ideen für das Leben im Alter“, im November in Hassfurth an „Ehrenamtliche Bürgerdienste in der Praxis“, wo wir einen Vortrag mit dem Thema „Wir für uns eG – Bürgerliche Seniorenhilfe durch eine gemeinnützige Genossenschaft“ hielten.

In der Zeitschrift „Contraste“, die bundesweit vertrieben wird, konnten wir im März 2012 unter dem Titel „Gemeinnützige Genossenschaft hilft Senioren – Erfahrungen der ersten 100 Tage“ in einem ganzseitigen Artikel über uns berichten.

Der „AFA Arbeitsgruppe für Sozialplanung“ in München, die im Auftrag des Bayerischen Sozialministeriums tätig ist, haben wir einen Steckbrief über „Wir für uns“ für ihre Internetseite www.wohnen-alter-bayern.de zur Verfügung gestellt. Wir werden auf dieser Seite inzwischen als gelungenes Beispiel einer Senioren-Genossenschaft genannt.

Am Institut für Politologie der FAU erarbeitet Frau Prof. Dr. Rosenkranz im Auftrag des Bayerischen Sozialministeriums einen „Leitfaden Seniorengenossenschaft“. Wir haben auf Anfrage einen Beitrag über die „Wir für uns eG“ beigesteuert. Der Leitfaden soll im Mai 2013 erscheinen.

Um unsere Erfahrungen an andere Initiativen weiter zu geben, hielten wir Vorträge im Seniorenbeirat in Adelsdorf, bei einer Bürgerversammlung in Obertheres, Landkreis Hassfurt, und bei einem Arbeitskreis der Stadt Fürth zum Thema Sozialdienste.

Finanzen

Die finanzielle Situation der Genossenschaft ist weiter solide. Die Ausgaben für Verwaltung und Versicherungen konnten auch in 2012 niedrig gehalten werden, so dass sich gegenüber den Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und dem Kostendeckungsbeitrag aus den Hilfeaktivitäten ein Überschuss ergab, der dem Eigenkapital zugeführt wird.

Ausblick

Von der Arbeitsgruppe für Sozialplanung erhielten wir eine Einladung, anlässlich der Kampagne „Zuhause daheim“ des Sozialministeriums auf der Messe Inviva 2013 in Nürnberg einen Vortrag zu halten. Der Vortrag zum Thema „Seniorenhilfe – genossenschaftlich organisiert“ fand am 16. März 2013 statt.

Wir erwarten, dass sich unsere Hilfeaktivitäten weiter aufwärts entwickeln werden. Dabei wird wahrscheinlich die Unterstützung für Familien, in denen Angehörige mit „besonderem allgemeinem Betreuungsbedarf“ leben, besonders gefragt sein. Diese Personen, die im allgemeinen Sprachgebrauch auch als „Menschen in Pflegestufe 0“ bezeichnet werden, können durch das Pflegeeneuausrichtungsgesetz seit dem 1. Januar 2013 wesentlich verbesserte finanzielle Hilfe von den Pflegekassen erhalten. Wir wollen deshalb sowohl unsere Helferkapazität weiter ausbauen, als auch die Anerkennung als zertifizierter Dienstleister für solche Unterstützungen anstreben.

Wir haben außerdem vor, unser Angebot um zwei Dienstleistungen zur Gesundheitsvorsorge für Senioren zu ergänzen. Es geht um die Verringerung der Sturzanfälligkeit von Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit und um die Früherkennung von Erkrankungen bei Risikopatienten. Beide Dienste sollen durch ehrenamtliche Helfer/-innen durchgeführt werden, die von Therapeuten bzw. Ärzten geschult und betreut werden. Diese Initiative geht zurück auf ein Vorbild in Rödenthal in Oberfranken, wo solche Dienste seit einiger Zeit mit Erfolg im Einsatz sind.

Jasmin Frank
Vorstand

Mathias Abbé
Vorstand